

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 42 (1985)
Heft: 4

Artikel: Gelbes Labkraut (Gallium verum) und die Bauchspeicheldrüse
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-969865>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auf das gesundheitliche übertragen will, sogar ein Parasit, wie die Amöben, die man als viel zu harmlos einstuft, die Gesamtgesundheit des Körpers.

Energischer Kampf gegen Parasiten

Die Beobachtungen dieser Schwester haben mir gezeigt, dass dies nicht nur für die Amöben gilt, sondern auch für andere Formen von Parasiten, seien es nun die Parasiten, die die Bilharzia auslösen oder sogar Wurmkrankheiten. Man sollte also primär den Kampf gegen Parasiten sehr energisch und gründlich führen, nicht erst mit dem Kampf beginnen, wenn bereits Krebszellen irgendwo festgestellt werden. Alle Parasiten leben zwar von der Körperflüssigkeit und vom Blut, haben aber auch einen eigenen Stoffwechsel und geben gewisse Giftstoffe ab. Gerade diese Giftstoffe können, wenn sie sich quantitativ anhäufen, für den Organismus sehr gefährlich werden. Sie sind fähig, sogar der pH-Wert des Blutes zu verändern. Deshalb ist es enorm wichtig, parasitären Erkrankungen eine doppelte Aufmerksamkeit zu schenken.

Parasiten und Leberkrebs

Ich habe in tropischen Spitälern, vor allem in Südafrika, sehr viele Patienten getroffen, bei denen sich ein Leberkrebs entwickelte, und zwar nicht wie üblich bei Krebserkrankungen als eine Sekundär-, sondern als eine Primärerkrankung. Das war nur dann möglich – eine genaue Untersuchung hat dies eindeutig bewiesen – wenn durch Para-

siten die Leber direkt geschädigt wurde. Die normalen Leberzellen gehen dann in Riesenzellen über, also aus einer gesunden Leberzelle entwickelt sich eine krankhafte oder pathologische Krebszelle. Ich möchte Ärzte und alle Therapeuten sehr ermutigen, nicht erst dann einzugreifen, wenn Krebsgeschwülste bereits entstanden sind, sondern mit aller Konsequenz und Energie parasitäre Krankheiten sofort zu bekämpfen.

Auf parasitäre Infektionen achten

Bei einem Menschen mit einer starken gesundheitlichen Grundlage, der in seiner Erbmasse keine direkte Disposition für Krebs hat, können Parasiten-Invasionen, wenn man sie so bezeichnen will, erfolgreich bekämpft und überwunden werden. Bei schwächlichen Menschen hingegen und solchen, die sich auch nicht richtig ernähren und eine Neigung zur Krebserkrankung besitzen, ist es doppelt wichtig, auf parasitäre Infektionen zu achten und sofort wirksam einzugreifen, wenn man das Krebsgespenst verscheuchen will. Es muss geschehen, bevor schlimme, tragische Formen in Erscheinung treten. Jede parasitäre Infektion sollte bekämpft werden. Besonders in tropischen Gegenden ist ein grosser Prozentsatz der Bevölkerung mit Parasiten infiziert. Sogar eine von vielen Ärzten und Therapeuten als mehr oder weniger harmlos bezeichnete Amöben-Infektion sollte ernst genommen und richtig bekämpft werden, wenn man beizeiten dem Krebsgeschehen wirksam entgegentreten will.

Gelbes Labkraut (Gallium verum) und die Bauchspeicheldrüse

Es gibt Dutzende von Labkraut-Arten, aber alle haben die eigenartige Eigenschaft, dass der Saft Milch zum Gerinnen bringt. Es ist also ein ähnlicher Stoff im Labkraut vorhanden – und daher hat die Pflanze auch den Namen – der wie Lab wirkt, ähnlich dem Ferment, das man aus Kälbermagen gewinnt. Bekanntlicherweise wird die-

ses in der Käsezubereitung verwendet. Man bringt das Labferment mit der Milch in Berührung, die Milch gerinnt, sie koagulierte. Das schafft die Voraussetzung, um Käse herzustellen. Im Labkraut ist nur ein Stoff, der ganz gleich oder ähnlich reagiert wie dieses Ferment Lab aus dem Kälbermagen.

Regt Bauchspeicheldrüse an

Gerade diese biologische Verbindung – neben anderen Mineralbestandteilen, die im Labkraut vorhanden sind – wirkt ganz hervorragend auf die Bauchspeicheldrüse. Bekanntlich hat ja die Bauchspeicheldrüse eine Doppelfunktion. Die äussere Sekretion scheidet Enzyme aus, vor allem die Amylase. Sie bewirkt im Dünndarm die Umwandlung der Kohlenhydrate in eine Zuckerform. Wenn wir also Stärke einnehmen, sei es Getreide-, Kartoffel- oder sonst eine Stärke, wird die Stärke durch dieses Enzym verdaulich gemacht. Stärkekörner könnten hingegen nicht verwertet werden. Es wäre unmöglich, die feinen Zellmembranen zu passieren, die im Dünndarm die Assimilation gewährleisten. Deshalb ist es nötig, dass die Stärkekörner in eine Zuckerform umgewandelt werden, die molekular gesehen viel kleinere Passagen passieren kann. Die zweite Funktion der Bauchspeicheldrüse geht von den Langerhans'schen Inseln – wie sie heissen – aus. Diese Drüsen produzieren das bekannte Insulin, welches ins Blut gelangt und dort wiederum die Kohlenhydrate, also das Glycogen oder Blutzucker in aktive Energie umwandelt. Dieser Vorgang wird vom Labkraut nicht beeinflusst. Nur die äussere Sekretion wird davon berührt. Wenn wir also mit dem Abbau der Kohlenhydrate Mühe haben, wenn sich Gärungen und Darmgase einstellen, indem die Umwandlung der Stärke in eine Zuckerform nicht richtig vor sich geht, dann ist Labkraut das gegebene Mittel, um eine mangelhafte Tätigkeit der Bauchspeicheldrüse zu unterstützen.

Zubereitung als Tee

Dieses im Juni bis August blühende Labkraut sollte man frisch verwenden, überbrüht als Tee, oder auch als Vorrat trocknen, dann hat man es das ganze Jahr zur Verfügung. Diesen Tee sollte man wie alle aromatischen Tees nicht kochen. Aromatische Tees, die ätherische Stoffe enthalten, soll nur gebrüht werden. Dann lässt man sie kräftig ziehen. Zwei Teelöffel frisches oder ein Teelöffel getrocknetes Kraut reichen für einen halben Liter.

Anregung für Nieren, Leber und Galle

Die Erfahrung hat gezeigt, dass Labkraut, und so ziemlich alle Labkrautarten, die sehr ähnlich wirken, auch auf die Niere eine ausgezeichnete, anregende Wirkung ausüben. Die nierenanregende Wirkung von Labkraut ist sehr stark, besonders wenn man sie noch unterstützt, indem man Goldrute beigibt, etwas Solidago mit dem Tee vermischt. Am besten trinkt man im Laufe des morgens einen halben Liter Labkrauttee und fügt 30 bis 50 Tropfen Solidago bei. Man wird beobachten, dass man tagsüber wesentlich mehr Urin lösen kann. Den Tee nachmittags zu trinken hat den Nachteil, dass die Nachtruhe gestört wird, weil man nachts zu oft aufstehen muss.

Labkraut enthält auch Bitterstoffe, die auf Galle und Leber gut wirken. Es wird behauptet, dass Labkraut auch eine unterstützende Wirkung bei jeglicher Krebstherapie ausübt.

Anticancerogene Wirkung

Ob es die Bitterstoffe sind oder was dabei als Wirkungseffekt in Erscheinung tritt, um eine sogenannte anticancerogene Wirkung auszulösen, ist schwer zu sagen. Nur in der Praxis hat man das beobachtet, und vor allem Frau Maria Treben berichtet von verblüffenden Erfahrungen, indem Labkraut bei Krebsheilungen einen wesentlichen Anteil geleistet habe, und dies bei inneren wie äusseren Anwendungen, also bei verschiedenen Krebsgeschwüren und auch bei krebsartigen Hautleiden. Natürlich darf man sich bei so schweren Leiden (Bauchspeicheldrüsen oder Krebs) nicht auf ein einzelnes, unterstützendes Heilmittel verlassen, man muss die Grundsätze der Ganzheitstherapie beachten. Die Ernährung, wie auch alle unterstützenden Heilfaktoren, die die Regenerationskraft des Körpers kräftigen und aktivieren, sind zu berücksichtigen.

Lassen wir also die vielseitigen guten Eigenschaften dieser Heilpflanze nicht ausser acht, die auch uns, vorbeugend eingenommen, von manchen Leiden verschonen wird.